

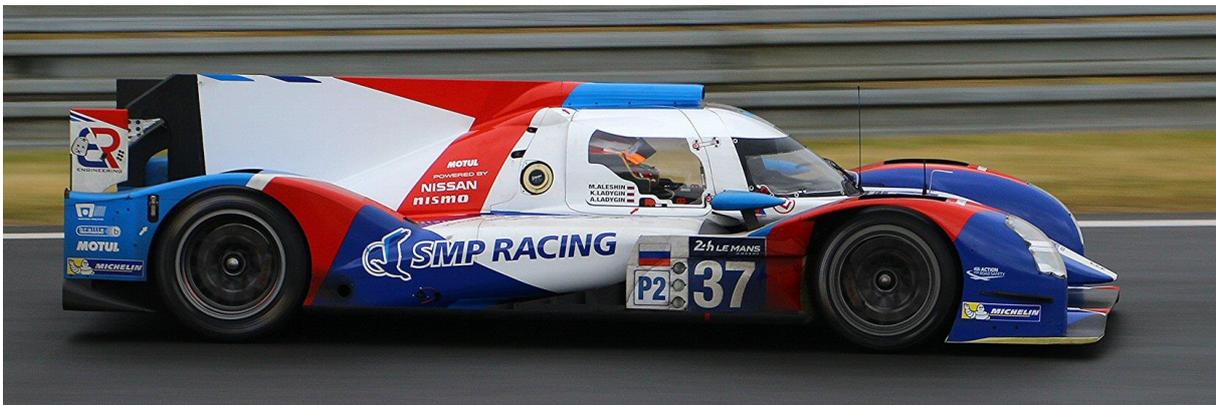
28.01.2018

Müssen Motorsportfahrzeuge hässlich sein?

Beispiel LMP1 und LMP2:



Aus welcher Perspektive man die Krönungen des Sportwagenbaus, die Fahrzeuge der LMP1-Klasse auch betrachtet, sie bieten keinen einen schönen Anblick.



Die LMP2 Exemplare stehen ihnen nicht im Geringsten nach.

Man muss bis ins Jahr 1999, also fast 20 Jahre zurückgehen, um auf ansehnliche Beispiele zu stoßen.



Das Siegerfahrzeug von 1999 liefert den Beweis: Erfolgreiche Rennfahrzeuge können auch gut aussehen, in diesem Fall sogar sehr gut.

#### Beispiel Formel 1:

Die Besitzer der F1-Rechte sind auf dem besten Weg, ihre Fahrzeuge zu verunstalten. Noch **mehr** zu verunstalten muss man sagen, denn unansehnlich waren sie bisher schon.



Allein der überbreite und mit allerhand aerodynamischem Firlefanz aufgepeppt Frontspoiler verhindert eine gefällige Linie. Und erst noch die breite Schnauze. Schrecklich. Von freistehenden Rädern, früher das Markenzeichen des Formelsports, kann man fast nicht mehr sprechen. Da

mussten die Reglement-Verantwortlichen lange überlegen, wie man diese unvoreilhafte Optik noch weiter verunstalten kann. Aber es ist ihnen gelungen. Stichwort Halo.

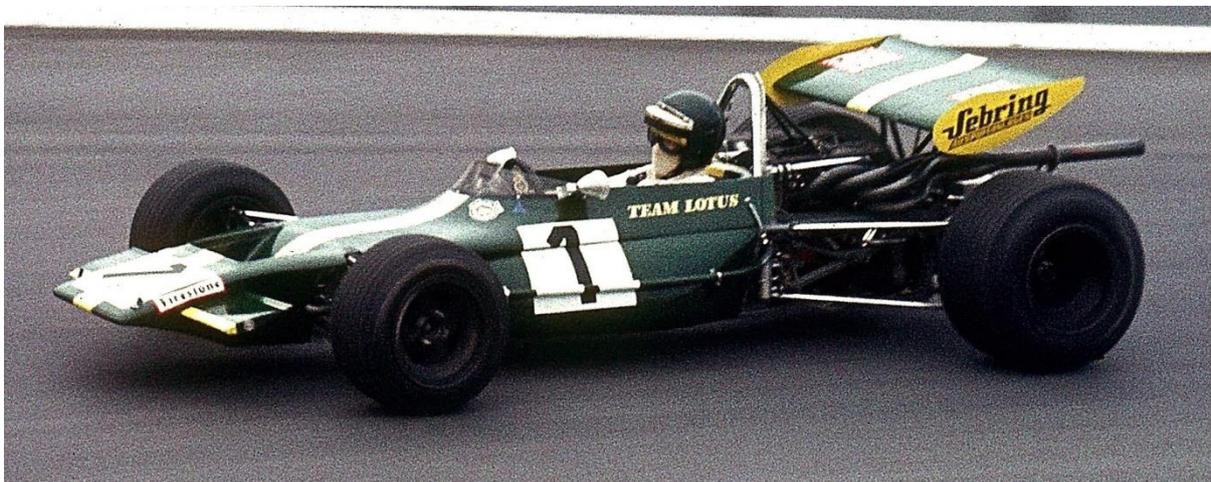


Warum nicht gleich ein geschlossenes Dach über dem Fahrer? Da wendet sich der Ästhet mit Grausen.

Auch in der F1 muss man einige Jahrzehnte zurückblättern, um auf schlanke, ansprechende Formen zu stoßen.



Selbst 1990 zeigten die Boliden schon erste Ansätze von Verfettung. Technik wird schamhaft verborgen. Im Bild oben Ayrton Senna auf McLaren-Honda.



Weitere 20 Jahre früher, im Jahr 1970, waren die Autos noch filigran, der Motor war tragender Teil des Chassis. Im Bild oben Jochen Rindt auf Lotus.



Von der Eleganz der Fahrzeuge 1960 kann man heute noch schwärmen.

#### **Beispiel Formel E:**

Die Formel E fährt mit einem Einheitschassis. Beim Entwurf müssen bewusstseinerweiternde Substanzen eine Rolle gespielt haben.



Eine andere Erklärung für dieses Ungetüm von Frontspoiler drängt sich nicht auf. Wenn es die Piloten nicht schaffen, ohne Feindberührung nebeneinander zu fahren, sollten sie ihre Lizenz abgeben.

### Beispiel DTM:

Deutsche Tourenwagen-Meisterschaft – ein Etikettenschwindel übelster Sorte. Mit Tourenwagen hat diese Rennserie so wenig zu tun, wie die Olympischen Spiele mit Amateuren. Wer als Zuschauer die einschläfernde Beschaulichkeit von Markenpokalen liebt, ist hier richtig. In Zukunft wird wohl nur noch eine einzelne „Marke“ gegen sich selber antreten.



Erkenne den Unterschied! Unser Grafiker hat 10 Unterschiede in die Bilder eingearbeitet. Wer sie alle findet kann an der Verlosung eines Playboy Aufklebers teilnehmen. Die Infantilisierung des Motorsports schreitet zügig voran.

Zur Info:

- Das obere Fahrzeug ist kein Audi, es fährt nur den Audi-Schriftzug spazieren.
- Das untere Fahrzeug ist kein BMW, es hat sich nur die Niere von BMW geliehen.

Traurig genug, dass sich seriöse Autofirmen für diesen Betrug am Automobilrennsport hergeben.

Dabei hat alles so schön angefangen.



Ford Capri und BMW CSL: Garantie für phänomenale Rennen.

### Resümee:

Das kommt heraus, wenn regulierungswütige Bürokraten und profitorientierte Investoren den Automobilrennsport an sich reißen. Traurige Wahrheit: Dem Massenpublikum ist es egal – noch. Es hat vom Motorsport und der dazugehörigen Technik ohnehin keine Ahnung. Und es ist extrem wankelmütig. Heute bevölkert es noch die Rennstrecken, morgen wendet es sich anderen Dingen zu. Lässt sich die kommerzielle Ausbeutung des Rennsports nicht irgendwie aufhalten? Kann man da gar nichts machen? Vermutlich nicht. Es nimmt seinen Lauf wie Fußball oder die olympischen Spiele. Schade.

**Jacob Jacobson**